

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858

25.9.1858 (No. 39)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969914)

U n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

— Sonnabend, den 25. September. —

N^o 39.



Da mit dieser N^o. das 3te Quartal dieser Zeitschrift schließt, so ersuche ich besonders diejenigen geneigten Leser, welche dieses Blatt durch die Post bezogen haben, ihre Bestellungen auf das 4te Quartal gütigst bald zu erneuern. — Der Abonnementspreis beträgt für das viertel Jahr 15 gr. (6¼ Groschen) incl. Porto. Für nicht mit der Post versandte Exemplare beträgt der Abonnementspreis für das viertel Jahr 12 gr. (5 Groschen).

J. A. Grosse Wittve.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Erzherzogin Margarethe von Oestreich, Tochter des Königs von Sachsen, ist in Italien am Thyphus gestorben und sind deshalb in Dresden die Theater geschlossen. Sie war erst 18½ Jahr alt und seit Nov. 1856 mit Erzherzog Carl Ludwig vermählt. — Die am 12. ds. begonnenen Herbstübungen des 10ten Bundes-Armee-Corps bei Nordstemmen sollen am 22. mit einer Parade schließen. — Der Bischof von Brixen ist zum Papst gereist, um ihm Vorstellungen gegen das regere evangelische Leben in Tyrol zu machen.

Großbritannien. Die Ausrüstungs-Arbeiten gehen in den großen Waffenwerkstätten des Reichs mit ungeschwächtem Eifer vorwärts, so daß man darauf viel eher auf Krieg als auf Frieden schließen sollte. Auf den Werften von Chatham werden wieder große Kriegsschiffe, darunter mehrere Liniendampfer, gebaut; im Ganzen sind Kriegsdampfer von 20,000 Tons Gehalt dort in Arbeit. — Das Jahrgehalt des Lord-Majors der City von London soll künftig von 8 auf 6 Tausend Pfd. Sterl. herabgesetzt werden; der gute Bürgermeister behält doch immer noch ein Gehalt von 30,000 £ Ert. — Der transatlantische Kabel ist noch immer in Unordnung und nur noch wenig Hoffnung, die Electricität in demselben wieder geregelt zu machen.

Frankreich. Der Marschall Canrobert hat sich verlobt, und zwar wie sein College, der Herzog von Malakoff, mit einer Spanierin und langjährigen Freundin der Kaiserin. Die Braut ist die Herzogin v. Soto-Major, aus einem der ältesten spanischen Adelshäuser. — Prinz Napoleon ist in Bezugs Algiers nicht durchgedrungen; der Moniteur erklärt, daß keine Aenderung der Zoll-gesetze Algeriens stattfinden werden.

Griechenland. Die Königin hat in Abwesenheit ihres Gemahls eine Ordonnanz vollzogen, welche die „olympischen Spiele“ wieder herstellt. An den vier Sonntagen des October-Monats sollen sie alle drei Jahre in

Athen abgehalten werden. Ringen, Kämpfen, Rennen, Spiele, landwirthschaftliche und industrielle Erzeugnisse werden mit Medaillen und Kränzen prämiirt. Anlaß dazu gab ein reiches Geschenk des Peloponnesiers „Zappa,“ nach dessen Namen die Medaillen auch genannt werden sollen.

China. Der englische Vertrag mit China stellt sich sehr günstig heraus; es wird aber auf die Ausföhrung ankommen. Diese scheint schwerlich leicht. Da indeß die engl. Kriegsschiffe alle chinesischen Häfen besuchen dürfen und gleich chinesischen Beamten behandelt werden sollen, so wird man schon Mittel finden, den himmlischen Sohn der Mitte auch ferner zu zwingen. — Keying, der den Vertrag von Nanking mit den Engländern schloß, was die Chinesen ihm nie vergaben, obwohl K. den Vertrag nur zu ihrem Verderben gemacht haben wollte, ward bekanntlich noch verwandt, um die Europäer vor dem Vertrage von Thien Tsieng zu dupiren, was aber durch die Entdeckung seines Briefes an Jeh scheiterte und worauf er sich nach Peking zurückziehen sollte. Die gedachte Entdeckung entschied bekanntlich, indem sie den himmlischen Kaiser mit schrecklicher Angst erfüllte, und der Letztere ließ deshalb Keying auf dem Wege nach Peking verhaften, und ihm den Prozeß machen, weil er von seinem Posten gewichen sei. Keying ward zum Tode verurtheilt; da nun aber Kaiser Hien-Tung nicht den kopflosen Rumpf eines Mannes, den er früher geehrt hatte, auf dem Markt sehen mochte, so schickte er ihm zwei hohe Beamte mit der Aufforderung, er möge sich selbst tödten, und das geschah denn auch.

Ostindien. Die Rebellen sollen sich überall in kleinen Haufen zerstreuen und theilweise vom erbitterten Landvolf niedergemacht werden. Man Singh, der am 30. Juli in's britische Lager zu Feizabad kam, scheint noch immer eine zweideutige Rolle zu spielen. Sir Hope Grant war mit nur 3500 Mann fast ohne allen Widerstand bis Feizabad vorgedrungen, obgleich der Feind zu 40,000 Mann zu Fuß mit 8000 Pferden angeschla-

gen wurde. In einer Nacht desertirten nicht weniger als 13,000. Bei Darreabad standen ihrer 10,000, die aber die Ankunft der Engländer nicht abwarteten. Die Streitkräfte der Begum zu Durrri sollen auf 3 bis 4000 Mann mit 4 Kanonen geschmolzen sein. Wie man behauptet, wollten sie bei der ersten besten Gelegenheit nach Nepäl entweichen, wohin auch Nena Sabib sich geflüchtet haben soll, und man bezweifelte sehr, daß es Dsching Bahadur mit ihrer Auslieferung ernstlich meine. Noch 18,000 Mann standen unter Muhamed Hussein bei Sul-tanpore; es war eine Colonne aus einem Madras-Fü-selier-Regiment, dem 4ten Pendschab-Schützen-Bataillon, 500 Reitern und einer Schwadron Reiter gegen ihn aufgebrochen. Anlangend Man Singh selbst, so scheint er den Engländern nicht zu trauen, denn er hat sich wieder mit 4000 Mann nebst 3 großen und 24 kleinen Kanonen in sein Fort zu Puri geworfen.

Ägypten. Der Vice-König verfährt mit großer Energie gegen die Fanatiker, die das Volk gegen die christliche Bevölkerung aufzuwiegeln bemüht sind. Er hat mehrere Ulemas öffentlich verhaften lassen und dann in die Verbannung geschickt. Außerdem sind mehrere Paschas und Bais wegen Unterschleifes zur Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Amerika. Nach neuern Berichten aus Mexico scheint Zuloaga in der Hauptstadt selbst noch unumschränkt zu herrschen und die clericale Partei neue Anstrengungen zu seiner Behauptung machen zu wollen. Vidaurri hatte Tampico erobert und zog mit 10,000 Mann gegen Mexico. — In New-York hatte eine bewaffnete Bande die dortigen Quarantaine-Gebäude überfallen und zerstört.

Wunderbare Wirkung des electrischen Stromes auf ein musikalisches Instrument.

Man schreibt aus Pesth, 10. August. Die Erfindung eines Ungars, Leo Hamar, den electromagnetischen Strom in bisher noch nicht dagewesener, höchst orgineller Weise zu verwenden, erzielte heute im Nationaltheater das günstigste Resultat. Die bereits vorhandene Anwendung des Galvanismus zur Herstellung des übereinstimmenden Ganges verschiedener Uhren, wornach z. B. sämtliche Uhren einer Stadt, dem von einer Hauptuhr ausgehenden Drahte gehorchend, einer gleichmäßigen Pendelbewegung theilhaftig werden, hat unsern Erfinder auf die Idee gebracht, dieselbe Kraft bei verschiedenen Clavieren zu versuchen. Der Erfolg krönte seine Bemühungen, und das eben stattgehabte Concert bewies, daß, während ein Künstler auf einem Pianoforte spielt, gleichzeitig eine beliebige Anzahl von Pianofortes mitspielen müßte. Es wurden nämlich fünf Claviere aufgestellt, der kleine Raum der Nationalbühne vermochte deren mehr nicht zu fassen, mit den freien Tasten gegen das Auditorium gekehrt; der Pianist begann am ersten Instrumente zu spielen, die Tasten der übrigen blieben jedoch beim Beginne unbeweglich. Schon wähnte das Publikum mit einem höchst eintönigen Concert getäuscht zu sein, als plötzlich, wie von Geisterhand bewegt, sämtliche

angeschlagene Tasten auf sämtlichen Clavieren sich gleichzeitig bewegten und die betreffenden Töne im reinsten und präciseften Zusammenpiel, das in solchem Maße nicht von fünf der größten Pianisten erzielt werden konnte, erklingen machten. Ein Gefühl der Bewunderung des menschlichen Geistes, welcher die geheimsten Naturkräfte zu seinen Zwecken auszubeuten weiß, bemächtigte sich des in enthusiastische laute Rufe ausbrechenden Hauses, und fürwahr, lebten wir nicht im neunzehnten Jahrhundert, wir hätten an Zauberei oder verpönte Herenkünste gedacht. — Von der in einem Nebencabinette aufgestellten Batterie wurde der electrische Strom beliebig gelenkt, so daß bald nur das erste, bald zwei, drei, vier oder alle fünf Claviere zugleich ertönten. An den Clavieren selbst war in der Entfernung nicht die geringste Vorrichtung bemerkbar, nur am Bretterboden, auf dem die Instrumente standen, waren unzählige Drähte bemerkbar, wahrscheinlich so viele, als die übrigen Claviere Tasten zählten, so daß je einer dieser dünnen Drähte auf jene Taste hingeleitet wurde. Von einem dickeren Hauptdrahte schlängelten sich vier dünnere Drähte an der Rückseite des zweiten Claviers hinan. — Leider hat das verblaste und kraftlose Spiel des Pianisten den musikalischen Effect beeinträchtigt, eben so wie auch die Dämpfer nicht durch dieselbe Kraft gehoben, welche in so geistvoller Weise die Tasten niederdrückte.

Von nun an dürfte es nicht mehr nöthig sein, sich den Spesen und Mühen einer großen Reise zu unterziehen, um z. B. in Paris ein Clavierconcert zu geben. Der Künstler kann gemüthlich in Pesth oder sonst wo bleiben, läßt in Paris nach telegraphischem Mandate ein Concert unter seinem Namen ankündigen und spielt „telegraphisch“ seine Piecen. Franz Liszt könnte z. B. von Weimar aus in Pesth und in verschiedenen beliebigen Städten gleichzeitig concertiren, vorausgesetzt, daß die galvanische Leitung nach allen betreffenden Clavieren hergestellt wäre. So riesengroß auch die Folgen sein mögen, welche die unterseeische telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika in den Verhältnissen der Individuen und Völker herbeiführen werden, so steht doch in der musikalischen, oder besser gesagt, „clavierpielenden“ Welt durch diese Erfindung unseres Landsmannes eine noch größere Umwandlung zu erwarten. Wie viel Freuden und wie viel — „Leiden“ werden nicht in kurzer Zeit durch diese losgebundenen, auf keine Person und keinen Ort mehr beschränkten Claviere über die gesammte Menschheit ergehen!

Form-Lorf.

Unter diesem Namen wird ein Fabrikat hergestellt, welches die Lorfsofen verdrängen und selbst den Steinkohlen-Concurrenz machen wird, zumal wenn sein Preis, wie es den Anschein hat, sich nicht höher als der des gewöhnlichen Lorfs stellt. Die Vorzüge des neuen Feuerungsmaterials im Vergleich mit dem bisherigen liegen in seiner Form, die große Regelmäßigkeit und Uebereinstimmung zeigt und recht bequem ist; Kuchen von 3½ Zoll Breite, 6 Zoll Länge und 1 Zoll Dicke. Diese



Regelmäßigkeit gestattet überaus leichte Controle beim Einkauf, denn er läßt sich ebenso leicht schichten und aufstapeln wie Ziegelsteine. Ferner in seiner Dichtigkeit und Trockenheit; durch erstere wird Raumerparniß erzielt, ein Umstand, der manchem Hausbewohner überaus willkommen sein wird; letztere, in Verbindung mit der Dichtigkeit, veranlaßt die bedeutende Heizkraft, welche mit Hülfe des Form-Torfs zu erzielen ist. Versuche, die im Großen beim Heizen von Locomotiven auf der hannoverschen Bahn angestellt wurden, ließen nichts zu wünschen übrig, und gaben überdies eine Geldersparung von 33 pCt. im Vergleich mit Cokes-Feuerung. Diese nützliche Verbesserung des gewöhnlichen Torfs verdankt man den Bemühungen der Gebrüder Neube in Neustadt am Müßenberge, wo Maschinen, die die Compression des Form-Torfs vornehmen, bereits aufgestellt und in Thätigkeit sind. Die Erfindung in der Weise auszubeuten, daß Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig und andere Städte von den nächsten Mooren aus mit solchem Material versehen werden können, ist die Aufgabe, welche sich die „Torfverwertungs-Gesellschaft im Königreich Hannover“ gestellt hat, die in Actien á 100 \$ eine Million zusammenzubringen beabsichtigt. Da bei diesem Unternehmen der Vortheil der Unternehmer mit dem des Publikums Hand in Hand geht, so ist demselben der beste Erfolg zu wünschen.

Das Leben an der Uhrkette.

Eine Pariser Schauspielerin, die ein kühnes, verwegenes Frauenzimmer und eine der tollsten Reiterinnen ist, die jemals auf dem Rücken eines Pferdes gesessen, unternahm erst jüngst, wie berichtet wird, mit einigen Freunden zu Gaur-bonnes, einem kleinen Badeorte am Fuße der Pyrenäen, wo sie sich kürzlich befand, eine Lustpartie in die Schlucht der Berge hinein. Auf einem gewundenen Pfade in die Höhe klimmend, machte sie den unsinnigen Vorschlag, den Gipfel im Galopp hinauf zu stürmen, und ohne auf die Warnung oder guten Rath zu hören, gab sie ihrem Thiere die Peitsche und sauste voran, neben einem schwindelndem Abgrunde aufwärts. Eine Weile ging wunderbarer Weise Alles gut, aber plöblich, als sie um eine Felskante bog, scheute ihr Pferd vor einem ihr entgegenkommenden Manne in der baskischen Tracht so heftig, daß es zurückprallend ausglitt und mit seiner Reiterin in die Tiefe stürzte. Als ihre Begleiter an den Ort des Schreckens herankamen und sich über den Abgrund niederbeugend in dessen Schlund hinabsahen, in der festen Ueberzeugung, daß die Unglückliche verloren sei, fanden sie dieselbe zu ihrem größten Erstaunen ohnmächtig über der Tiefe hängen und zwar woran? In ihrer goldenen Uhrkette, die beim Fall sich um zähes Zwergbaum-Gewächs geschlungen und sie so schwebend über dem unvermeidlichen Tode hielt, bis ihre Freunde sie mit Vorsicht und vereinter Kraft hervorzuziehen im Stande waren. Die Gebirgswirte werden der kühnen Künstlerin nun wohl vergeben, die Kette aber dürfte sie wohl als ein Meisterstück der Goldschmiede-Kunst für ewige Zeiten aufbewahren lassen.

Die Witterung

war der Fortsetzung der Ernte im Allgemeinen günstig, nicht allein auf dem Continente, sondern auch in England. Was den Gesamtausfall der Ernte betrifft, so läßt sich nach den bis dahin eingelaufenen Berichten fast darauf schließen, daß derselbe im Norden und Süden Rußland's kein gerade ungünstiger ist. In Ungarn und den Donauländern glaubt man es nun endlich noch bis auf eine Mittelernte zu bringen; in Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich dürfte jene, Alles ineinander gerechnet, nicht erreicht werden. Am meisten begünstigt scheinen England und Irland; indeß haben nach den desfalligen Berichten Hülsenfrüchte und das übrige Sommergetreide auch dort viel gelitten. — Fast aus allen Ländern und Gegenden klagt man über unvollkommen entwickelte und kleine Körner des Getreides und über die Kleinheit des Obstes und ebenso aus vielen Gegenden über eine unvollkommene Entwicklung der Kartoffeln. Dagegen scheint die Krankheit, wo sie überall als sicher nachgewiesen ist, was indeß nur an wenigen Orten der Fall sein dürfte, irgend erhebliche Einflüsse nicht zu äußern. Die Obsternte wird im Uebrigen aus fast allen Gegenden, wo die letzten Stürme nicht zu nachtheilig eingewirkt haben, als gut, aus vielen sogar als außerordentlich günstig geschildert, besonders aus dem Süden. Die Berichte über das Ergebniß des Weinstocks lauten gleichfalls fortwährend sehr günstig. Die Traubenkrankheit scheint auch in Frankreich im Allgemeinen nur wenig geschadet zu haben.

In allen Theilen Spaniens ist die Hitze dieses Jahr außerordentlich groß, im Norden sowohl, als im Süden, obwohl sie diesmal etwas später angefangen hat, als sonst. In Cordova und in Sevilla stieg das Thermometer am 5. August 34° (Reaum.) im Schatten. In Madrid hatte man am 5. und 6. August gar 36° Reaumur!

(Aus der Beilage zum prakt. Wochenblatt v. 27. August.)

Der Komet,

welcher allabendlich jetzt zwischen 7 bis 10 Uhr an dem nordwestlichen Horizont erscheint und sich dann im raschen Laufe nach Norden verliert, ist, laut Bekanntmachung des Directors des Observatoriums in Toulouse, am 30. September angeblich nur noch 28 Mill. Meilen von der Erde entfernt. Derselbe ist mit unbewaffnetem Auge recht deutlich zu sehen und zieht eine Menge Personen an, die den glänzenden Stern mit seinem ziemlich langen Schwanz mit großem Interesse betrachten.

Notizen.

Ein Handlungsreisender kam in einem hochgelegenen Gebirgsdorse neulich in ein Gasthaus, als eben der Großvater begraben wurde. „Wann ist der alte Mann gestorben?“ — „Vor Fastnacht!“ — Nicht möglich,“ schrie der Reisende, „wie habt Ihr denn den Leichnam so lange vor Verwesung schützen können?“ — „Ach, lieber Herr,“ sagte der Sohn und Erbe, „die Erde war so fest gefroren, daß der Todtengräber das Grab nicht schaufeln konnte, und da haben wir den Großvater so lange in den — Schornstein gehängt.“

Ein arabisches Receptbuch, welches ein Reisender zu Algier vorfand, giebt Belehrungen über die Wunderkräfte, welche in der Taube versteckt sind. So sagt dies Büchlein unter andern: Wer ein Taubenaugen nimmt, es trocken werden läßt, mit Butter eine Pomade daraus macht und sich damit das Gesicht reibt, wird so schön, daß ihm kein Wesen des andern Geschlechts widerstehen kann. Ein geröstetes Taubenherz, zerschnitten und mit Zucker bestreut, läßt zwischen dem Paar, welches dasselbe zusammen verzehrt, die lebhafteste Freundschaft entstehen.

Mittel gegen Reizdornen. Zur Beseitigung der zeitweise so schmerzhaften Fühneraugen und der häufig damit verbundenen Entzündung der Zehe dient ein Pflaster von 3—4 jungen zarten Erlen- oder Ellern-Blättern, welches täglich 3—4 mal erneuert werden muß. Die Blätter kleben ohne weitere Befestigung. — Der Einsender ist durch eine etwa vierwöchentliche Anwendung dieses ebenso einfachen, als ungefährlichen Mittels von einer jahrelangen Pein glücklich befreit und will es daher nicht unterlassen, auf dasselbe, welches nicht allgemein bekannt sein wird, aufmerksam zu machen und auf Grund der Erfahrung empfehlen. (Mdd. C.)

O! ich bin klug und weise u. In Philadelphia wurde ein junger Mann wegen Untreue gegen seine Angebetete zu 300 Dollars Schadenzahlung verurtheilt. Der Verklagte entschuldigte sich damit, daß das Heirathsversprechen am Sonntage gegeben und, vom geschäftlichen Gesichtspunkte aus betrachtet, deshalb ungültig sei.

Ein Herr James Wylde giebt den Frauen den Rath, der Stärke, welche gewöhnlich beim Waschen der Kleider verwendet wird, einen Eßlöffel voll gepulverten Alauns beizumischen; das genüge hinlänglich, daß die dünnen Gewebe nicht Feuer fangen, oder doch nicht lichterloh brennen könnten.

Auf Corfu erhalten die Töchter als Ausstattung nicht Geld, sondern Olivenbäume. — Allerdings eine Mitgift, wodurch der Mann fett werden kann.

Die Scheidemünze besteht in China in kleinen Bronzestücken, die in der Mitte durchbohrt sind und an einem Faden aufgereiht werden. Tausend derselben machen etwa vierzig unserer Silbergrotschen. Wenn die Entschädigung an England in dieser Münze ausgezahlt werden sollte, so würde die Cavallerie der ganzen Erde kaum im Stande sein, sie fortzuschaffen.

Als Surrogat für die Crinolin-Unterrocke mit eisernen Reifen trägt man jetzt in Wien Unterrocke, die mit Daunfedern gefüllt sind. Sie sollen den Vortheil bieten, daß sie nie verdrückt oder beschädigt werden können, und sind namentlich wegen ihrer Zugsamkeit und Geschmeidigkeit zu empfehlen, wo sich bekanntlich in den Eisenbahn-Waggonn die Stahlreifröcke auf seltsame Art breit machen. Jedenfalls sind sie zweckmäßig für den Winter.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

- Septbr. 19. Taurus, Capt. Carstens, von Harburg.
- „ 20. Lucie, Capt. Biffer, von Antwerpen.
- „ 21. Freundschaft Barel, Capt. Grube, von Brake.
- „ „ Fr. Christine, Capt. Christians, v. Wangerooge.

Ausgegangen.

- Septbr. 15. Juno, Capt. Betten, nach Neuhaarringerfiel.
- „ „ Gefine, Capt. Buhmann, nach Oldersum.
- „ „ Maria, Capt. Paschmann, nach Norden.
- „ „ Zwei Gebrüder, Capt. Diecks, nach Bremerhafen.
- „ „ Meifelina, Capt. Aschwege, nach Norwegen.
- „ „ Mensen Ernst, Capt. Hahnebohm, n. Bremerhafen.
- „ 21. Taurus, Capt. Carstens, nach London.

Londoner Viehmarkt, Montag den 20. Sept. 1858.

Zufuhr der letzten Woche. Heute am Markt.

Hornvieh	1329 Stk.	5002 Stk.
Schafe	6432 „	24460 „
Kälber	117 „	160 „
Schweine	526 „	900 „

Preisnotirung pr. Stone von 8 A.

Ochsen, prima Schottische	Sh. 4. d. 8. bis Sh. 4. d. 10.
„ schwere prima	„ 4. „ —. „ 4. „ 6.
„ secunda Qualität	„ 3. „ 6. „ 3. „ 10.
„ geringe	„ 3. „ —. „ 3. „ 4.
Schafe	„ 3. „ 2. „ 3. „ 5.
Kälber	„ 3. „ 10. „ 4. „ 10.
Schweine	„ 3. „ 2. „ 4. „ 4.

Ochsen und Rüge unverändert im Preise, bei ziemlich bedeutendem Handel. Die Qualität der fremden Zufuhr noch stets geringe. Schaaf in prima Waare 2d. höher. Kälber in gutem Begehr und 2d. höher. Schweine zu vollen Preisen gefragt.